

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht

Zertifikate: Emittenten finden Geschmack an Rohstoffinvestments

Stolze Renditen mit Gold, Öl und Kakao

Wer sein Depot gut diversifizieren möchte, kommt an Rohstoffen kaum vorbei. Doch Einzelkäufe sind oft ein Glücksspiel und laufen dem Gedanken der Streuung zuwider. Gegen die Kurskapriolen und Einzelwertrisiken haben sowohl die DZ Bank als auch Goldman Sachs nun Zertifikate entwickelt, die den Warenterminmarkt auch für Privatanleger attraktiv machen.

Finanzprodukte, die sich abseits von Aktien und Renten bewegen, haben in den zurückliegenden Monaten einen regelrechten Run erlebt. Vielen Anlegern sitzt (noch immer) die teure Erfahrung der letzten Jahre sowie (schon wieder) die Angst vor einem neuerlichen Absturz am Aktienmarkt im Nacken. Einen Ausweg aus der Zwickmühle „risikoreiche Aktien oder sichere Zinsanlagen“ bieten zum einen die momentan trendigen Garantieprodukte. Anleger, die ihr Geld momentan nicht in die Obhut von Unternehmensvorständen geben möchten, bieten sich aber auch „aktienfremde“ Investmentmöglichkeiten. Zum Beispiel die Anlage in Rohstoffe.

Zumindest die Kursavancen dieses Börsensegmentes machen Appetit. Das gelbe Edelmetall beispielsweise glänzt – trotz des Rücksetzers zu Monatsbeginn – wie lange nicht mehr. Preisanstieg der Feinunze seit August 2002: 16 Prozent. Auch das schwarze Gold sprudelt wieder ansehnliche Renditen in die Depots. Nach dem Absturz im April liegt das Rohöl bereits wieder mit knapp 19 Prozent vorn. Wer dagegen zum Kakao griff, hatte schwer zu schlucken. Der Future brach in den letzten sechs Monaten um ein Drittel ein.

Stolze Renditen und gute Aussichten

Es sind Beispiele, die zeigen: Die Entwicklung einzelner Rohstoffpreise setzt beim Anleger ein starkes Nervenkostüm voraus. Betrachtet man jedoch die Warenterminmärkte im Ganzen, gerinnen die Kurs-Jo-Jos zu einem respektablem Renditebringer. Abzulesen ist das am Goldman Sachs Commodity Index (GSCI), der seit 1970 um durchschnittlich gut elf Prozent pro Jahr steigt. Der Index verpackt die Preise von insgesamt 25 Rohstoffen und ist eingeteilt in fünf Sektoren. Die Gewichtung orientiert sich am Fünfjahresdurchschnitt der Weltproduktion. Den größten Anteil am GSCI haben die Energiewerte. Sie werfen gut zwei Drittel in die Waagschale. Es folgen landwirtschaftliche Erzeugnisse (16,7%), Vieh (7,3%), Industriemetalle (6,2%) und Edelmetalle (2,3%).

Für die Zukunft sagen Anlagestrategen einen längeren Aufwärtstrend an den Rohstoffmärkten voraus. Die Begründung liefern sie gleich mit: den Technologieboom der letzten Jahre. Während der High-Tech-Ekstase seien die Investitionen im Rohstoffbereich drastisch abgebaut worden, so dass sich bei einer Erholung der Weltkonjunktur ernste Engpässe bei der Versorgung mit Waren auftun könnten. Noch in den 80er Jahren reichten die Rohöl-Lager, um den weltweiten Verbrauch für 25 Tage abzusichern. Heute liegt die Deckungsquote hingegen nur noch bei sie-

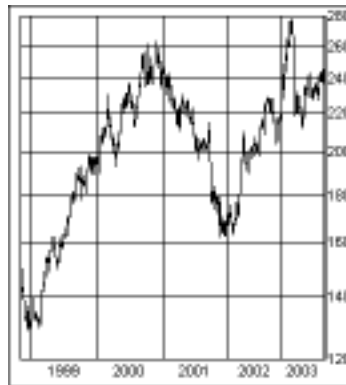


Chart: GSCI Nearby Cash Index

Anzeigen

www.abc-karriere.de

Mit Spass und Erfolg selbständig von zuhause aus arbeiten mit unserem Mailorderkonzept Joh. Schwartpaul, D-58802 Balve Fon 02375 - 203460

Geld anlegen – aber richtig!

Sicherheit, Rendite und Steuern sind die wichtigsten Aspekte einer Geldanlage. Lassen Sie sich jetzt von einem unabhängigen Experten einen persönlichen Anlagevorschlag nach Ihren Vorgaben berechnen – kostenlos.

www.geldanlagebrief.de/rd/030

Impressum

Herausgeber
Iplus informationsdienste gmbh
Speyerer Str. 32, 67376 Harthausen.

V.i.S.d.P.
Volker Altvaer

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlageberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.

ben Tagen. Nicht wenige Investoren stellen sich daher auf einen nachhaltigen Boom an den Rohstoffmärkten ein.

Geldzurückgarantie und Bonuschance: Der Garant Tracker macht den Terminmarkt auch für Privatanleger attraktiv

Eine Möglichkeit, sein Depot an den GSCI-Index anzudocken, bietet bereits seit dem 30. Mai die DZ Bank mit ihrem Waren & Rohstoff Garant Tracker-Zertifikat (WKN 758503, ISIN DE0007585036). Wie der Name bereits andeutet, beinhaltet das Papier eine Kapitalgarantie. Zum Laufzeitende, am 4. Juni 2009, zahlen die DZ Banker mindestens den Nennwert von 100 EUR zurück. Dazu kommt ein Bonus, der von der Entwicklung des Rohstoffbarometers abhängt.

Und der wird so ermittelt: Während der gesamten Laufzeit misst die DZ Bank halbjährlich, jeweils im Juni und Dezember, die Performance des GSCI. Aus allen positiven Werten errechnen die DZ Banker zum Laufzeitende einen Durchschnittskurs. Von der so gemessenen Performance schlagen sie schließlich zwischen siebzig und achtzig Prozent dem Nennwert des Zertifikates hinzu. Die endgültige Partizipationsrate gibt die DZ Bank jedoch erst zum Laufzeitende bekannt.

Werden die Ressourcen knapp und sind die Lager leer, schaltet der GSCI auf Hausse

So weit, so unspektakulär. Was das Papier der DZ Banker eigentlich interessant macht, ist dessen Basiswert. Der GSCI Excess Return, wie er sich konkret nennt, ist nämlich bei genauer Inspektion alles andere als ein gewöhnlicher Index. Anstatt die Warenpreise zu messen, wie sie am Kassamarkt mit sofortiger Lieferung gezahlt werden, beinhaltet er ausschließlich Future-Notierungen. Zur Erinnerung: Future-Kurse messen die Preise für Geschäfte, deren Abschluss in der Zukunft liegt. Gewöhnlich stehen an den Future-Märkten mindestens drei Laufzeiten bzw. Liefertermine zur Verfügung: Ein Monat, drei Monate und neun Monate.

Die Indexmanager bei Goldman Sachs machen nun folgendes: Sie kaufen den nächst fälligen Future, also den mit einer Restlaufzeit von einem Monat („Frontfuture“). Jeweils vom fünften bis zum neunten Geschäftstag eines Monats verkaufen sie den Kontrakt sukzessive wieder und erwerben im Gegenzug den Future des Folgemonats. Der Clou dabei: Treten in einer Branche, beispielsweise bei den Ölförderern, Produktions- oder Kapazitätsengpässe auf, notiert der nächst fällige Future regelmäßig höher als die Pendants der Folgemonate. Dann nämlich sind die Verbraucher bereit, für eine zeitnahe Lieferung Preisaufläge zu zahlen. Folglich führt der Verkauf des relativ teureren Frontfutures bei gleichzeitigem Kauf des nächst fälligen Kontraktes zu einem netten „Arbitragegewinn“. Und im GSCI Excess Return zu einem Hebeleffekt. Allerdings: Natürlich funktioniert der Hebel auch in umgekehrter Richtung. Wenn die Warenpreise in den längeren Laufzeiten permanent teurer als bei zeitnaher Lieferung sind, verliert der Index solange, bis das Preisgefüge wieder im Lot ist.

Beim GSCI Total Return-Zertifikat profitieren Anleger ohne Abschlüge

Wer es einen Tick spekulativer mag, kann sich indes auch direkt beim Indexanbieter umschauen. Neben einigen Optionsscheinen auf den hauseigenen Rohstoffindex hat Goldman Sachs seit einigen Wochen auch ein Zertifikat im Angebot (WKN 954546, ISIN DE0009545467). Als klassisches Indexzertifikat ohne Kapitalgarantie konzipiert, bietet es Anlegern die Möglichkeit, bis zum Laufzeitende am 18.12.06 zu einhundert Prozent an der Entwicklung des GSCI zu partizipieren. Wichtigster Unterschied zum DZ Bank-Papier: Das Zertifikat fußt nicht auf dem GSCI Excess Return Index. Stattdessen haben die Goldmänner den GSCI Total Return Index – ein weiteres Kursbarometer innerhalb der GSCI-Familie – als Basiswert auserkoren. Dessen Konstruktion bietet Investoren einen zusätzlichen Nutzen. Und der wird so gewonnen: Neben dem reinen Kauf der Wareterminkontrakte – deren Preise ja nur einen Bruchteil des tatsächlich zu liefernden Warenwertes repräsentieren – legen sie den gesamten Kontraktwert am Geldmarkt an. Daraus folgt: Jeweils vier Wochen später, wenn der Wechsel in den nächst fälligen Future ansteht, wird dem Total Return Index nicht nur die Preisdifferenz des Futures gutgeschrieben,

Anzeige

Ratgeber Berufsunfähigkeit

Die Berufsunfähigkeits-Versicherung zählt zu den wichtigsten Policen überhaupt! Denn seit 2001 erhalten insbesondere Akademiker und hoch qualifizierte bei Erwerbsunfähigkeit nur noch unter verschärften Bedingungen eine staatliche Invalidenrente.

Unsere Ratgeberseiten informieren umfassend über die Problematik und Vorsorgemöglichkeiten.

www.ratgeber-berufsunfaehigkeit.info

sondern darüber hinaus noch der Zinsertrag.

Unser Fazit: Anlegern, denen die Zeit fehlt, um die Preisbildungsfaktoren der Rohstoffmärkte zu studieren, sich beispielsweise mit Wetterszenarien auseinander zu setzen oder volkswirtschaftliche Erhebungen zu analysieren, finden in beiden Zertifikaten einen ausgesprochen bequemen Marktzugang. Sie brauchen nicht in die Ferne schweifen, sondern können die Papiere zu den üblichen Orderkosten direkt an der Stuttgarter Wertpapierbörse Euwax erwerben. Maßvoll dosiert, reduzieren sie zudem die Abhängigkeit des Gesamtdepots von den Launen der Aktien- und Anleihemärkte.

Die breite Streuung und die Kapitalgarantie machen das DZ Bank-Zertifikat insbesondere für konservative Anleger interessant. Für trading-orientierte Investoren eignet sich eher das GSCI Total Return-Zertifikat. Als reines Indexzertifikat partizipiert der Anleger zu einhundert Prozent an den Bewegungen des gleichnamigen Basiswertes.

RIC/ALV

Optionsscheine: Sal. Oppenheim setzt auf klare Zielvorgaben

Take 10 – Oddset für Börsenspekulanten

Die neuen Turbo-Optionsscheine von Sal. Oppenheim haben es in sich: Entweder der Einsatz ist weg oder der Anleger erzielt, je nach Schein, in drei Monaten eine Rendite zwischen knapp zwanzig bis hin zu fast siebenhundert Prozent. Der Geldanlagebrief erklärt, wie das Hebelinstrument funktioniert und für wen es sich eignet.

Spekulative Anlagevehikel wie Turbo-Optionsscheine oder Knock Out-Produkte stehen in der Beliebtheitsskala der Anleger nach wie vor weit oben. Bereits seit Monaten zählen sie zu den Umsatzspitzenreitern an der Deutschen Börse. Ihr Erfolgsrezept: Sie sind einfach strukturiert. Durchbricht der zugrunde liegende Index eine zuvor vereinbarte Schwelle nicht, winkt am Laufzeitende Bares. Reißt der Index die Barriere, ist der Einsatz weg – ohne Wenn und Aber.

Mit einem neuartigen Optionsschein können Anleger dieses Prinzip nun umdrehen. Er heißt Take 10, kommt vom Kölner Privatbankhaus Sal. Oppenheim und ist so einfach strukturiert, dass er sich in zwei Sätzen erklären lässt: Erreicht der Deutsche Aktienindex (Dax) ein zuvor vereinbartes Kursniveau, zahlt der Emittent prompt zehn Euro und beendet die Laufzeit des Scheines. Erreicht das Kursbarometer die Schwelle während der Laufzeit hingegen nicht, ist der Einsatz de facto weg. Um den Verlust für die Einkommenssteuer geltend machen zu können, schreiben die Rheinländer jedoch am Laufzeitende einen Betrag von 0,001 EUR je Schein gut.

Die Take 10-Familie eignet sich für Optimisten und Pessimisten gleichermaßen

Verfügbar sind die neuen Hebelprodukte sowohl als Up- und als Down-Variante. Bei den Up-Scheinen – im weitesten Sinne vergleichbar mit einem herkömmlichen Call-Optionsschein – werden 10 EUR gezahlt, wenn der Index die Schwelle erreicht oder überschreitet. Die Take 10-Down-Papiere hingegen sind das Instrument für den Baissier. Dessen Kasse klingelt immer dann, wenn der DAX auf oder unter die vereinbarte Schwelle sackt.

Insgesamt umfasst das aktuelle Angebot der Kölner fünf Up-Scheine mit Basispreisen zwischen 3.600 und 4.000 Indexpunkten sowie acht Papiere für Dax-Pessimisten. Sie können zwischen Basispreisen von 2.700 und 3.400 Zählern wählen.

Die Laufzeit aller Papiere endet bereits in drei Monaten, konkret am 25. November.

Aus der vergleichsweise kurzen Laufzeit leitet sich die Erkenntnis ab: Die Take 10-Scheine eignen sich insbesondere für Kurzfristanleger mit ausgeprägter Neigung zum Trading. Denn: Auch wenn der DAX die vereinbarte Barriere nicht erreicht oder überwindet, lassen sich mit den Take 10-Scheinen bei einem geschickten Timing attraktive Renditen erzielen.

Anzeigen

Ratgeber Krankenversicherung

Viele Versicherte zahlen zu hohe Krankenversicherungsbeiträge.

Informieren Sie sich auf unseren Ratgeberseiten, welche Versicherung in Ihrer persönlichen Lebenssituation empfehlenswert ist bzw. inwieweit ein Kassenwechsel für Sie sinnvoll ist.

Übrigens: Gerade gut Verdienende können mit einem Wechsel nicht selten Monat für Monat Beiträge im dreistelligen Euro-Bereich sparen.

www.ratgeber-krankenversicherung.info

Ratgeber Altersvorsorge

Die Lebenserwartung steigt, die Geburtenzahlen gehen zurück.

Immer weniger Arbeitnehmer müssen für immer mehr Renter aufkommen, die staatliche Rentenversicherung läuft aus dem Ruder.

Dass private Altersvorsorge unverzichtbar ist, weiß mittlerweile fast jeder. Doch welche Altersvorsorge-Produkte sind für den Einzelnen am sinnvollsten?

Informieren Sie sich auf unseren Ratgeberseiten.

www.ratgeber-altersvorsorge.info

Auch Take 10-Scheine orientieren sich an Schwankungsbreite und Restlaufzeit

Dazu ein Blick auf die wichtigsten Preisbildungsfaktoren. Ähnlich wie beim klassischen Optionsschein, gleich ob Call oder Put, hat während der Laufzeit die Volatilität des Basiswertes (hier: Dax) einen gewichtigen Einfluss. Der beste Indikator für die Schwankungsfreude des heimischen Aktienbarometers ist der von der Deutschen Börse fortlaufend berechnete Volatilitätsindex VDax. Zieht er an, treibt er auch die Kurse der Dax-Scheine in die Höhe – selbst wenn sich der Dax per Saldo kaum von der Stelle bewegt. Der zweite Faktor ist die Restlaufzeit. Da die Option während der Laufzeit konstruktionsbedingt keinen inneren Wert aufweist, ist die für die Höhe des Zeitwerts maßgebliche Restlaufzeit der – neben der Volatilität des Basiswerts – maßgebliche Preisbildungsfaktor. Wenn das Ende der Laufzeit naht und das (Kurs)ziel nicht in greifbare Nähe rückt, wird aus dem Take 10 unweigerlich ein Take 1/1.000-Produkt.

Die weitgehend gleiche Ausstattung der Papiere schafft Preistransparenz

Das Bequeme an den emittierten Scheinen: Da sie alle die gleiche Laufzeit haben, auf den selben Index lauten und im Erfolgsfall den gleichen Auszahlungsbetrag generieren, brauchen Anleger nicht in die Optionspreistheorie einzudringen. Vielmehr kann das Chance/Risikoprofil des Scheines direkt am aktuellen Kurs abgelesen werden. Dabei gilt: Je kleiner der Kurs, desto größer die Chance und das Risiko.

Den kleinsten Kurswert hat aktuell der Down-Schein mit der Basis 2.700 Punkte (WKN 125944). Er kostet an der Stuttgarter Wertpapierbörse Euwax zurzeit 1,27 EUR. Fällt der Dax (28.08.03: 3.497 Punkte) bis zum Laufzeitende auf oder unter 2.700 Punkte, erzielt der Anleger eine Rendite von knapp 690 Prozent. Demgegenüber notiert der 3.100er Down-Schein aktuell bei 4,50 EUR. Das Papier zeigt damit bereits über den Preis an, dass eine Dax-Korrektur auf 3.100 Zähler schon erheblich wahrscheinlicher ist, als ein Rutsch bis auf 2.700 Zähler.

Unser Fazit: Wie alle Warrant-Konstruktionen sind auch die Take 10-Papiere nur für hartgesottene Trader geeignet. Wer eine klare Marktmeinung hat, dem bietet die Take 10-Produktreihe ein leicht handhabbares Anlageinstrument. Denn anders als beim klassischen Optionsschein erfolgt die Gewinnmitnahme bei den Take 10-Papieren voll automatisch. Anleger sollten

sich von dem Automatismus aber nicht zur Passivität verleiten lassen.

Denn das kann teuer werden: Erreicht der Dax die Schwelle innerhalb der nächsten drei Monate nicht, ist der Einsatz definitiv verloren. Anleger sollten im Falle einer unerwarteten Marktentwicklung folglich nicht lange zögern und ihre Papiere gegebenenfalls vorzeitig abzustoßen. Denn nur wer das Spiel der Spiele wirklich zu spielen versteht und Gewinne wie Verluste emotionslos realisieren kann, hat die Chance, um in diesem spekulativen Marktsegment auf lange Sicht zu den Gewinnern zu zählen. RIC/ALV

Basiwert	Typ	Take-Level	WKN	Kurs	Laufzeit	max. Rendite
DAX	UP	3.600	125939	8,20	25.11.03	22%
DAX	UP	3.700	125940	6,56	25.11.03	52%
DAX	UP	3.800	125941	5,11	25.11.03	96%
DAX	UP	3.900	125942	3,89	25.11.03	157%
DAX	UP	4.000	125943	2,89	25.11.03	246%
DAX	DOWN	3.400	958918	8,39	25.11.03	19%
DAX	DOWN	3.300	958917	6,81	25.11.03	47%
DAX	DOWN	3.200	958916	5,34	25.11.03	87%
DAX	DOWN	3.100	125948	4,50	25.11.03	122%
DAX	DOWN	3.000	125947	3,35	25.11.03	199%
DAX	DOWN	2.900	125946	2,39	25.11.03	318%
DAX	DOWN	2.800	125945	1,76	25.11.03	468%
DAX	DOWN	2.700	125944	1,27	25.11.03	687%

Kursangaben in Euro, Stand 28.08.03 21.59, alle Angaben ohne Gewähr

Tabella: Take 10-Scheine im Überblick

In eigener Sache

Anzeigen im Geldanlagebrief

Internet- und Finanzdienstleister treffen im Geldanlagebrief exakt ihre Zielgruppe. Werben Sie ohne Streuverluste und informieren Sie 70.183 aktive Anleger über Ihre Angebote.

Fordern Sie unsere Mediadaten unter Angabe Ihrer Postanschrift per E-Mail an:

anzeigen@geldanlagebrief.de